

**DAS ULMER LERNNETZWERK KOJALA** Ob 12 oder 67 Jahre alt, jeder kann sein Wissen generationenübergreifend weitergeben – real oder virtuell. Dabei etwas zu lernen ist eines, das andere: Verständnis füreinander zu wecken.

**DIE INTERNET-BÖRSE**

**Biete: Hilfe beim Computerbau**

Die Kojala-Börse im Internet bietet die Möglichkeit zum Austausch von Fähigkeiten, Interessen, Erfahrungen. Eine Auswahl der Gebote und Gesuche.

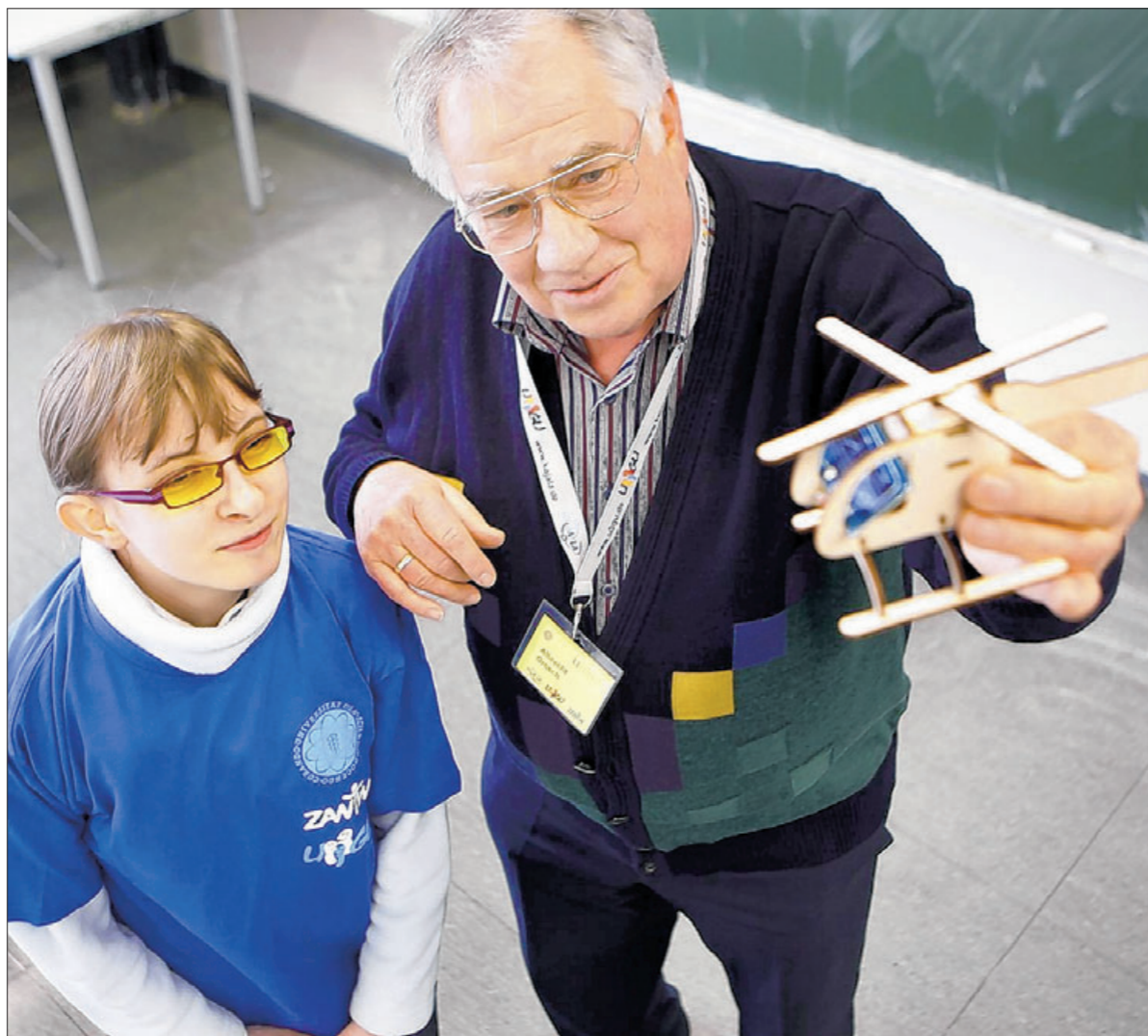


- Engagierte Senior/innen, die Haupt- und Förderschüler/innen über ein Schuljahr bei der Berufsorientierung begleiten (Projekt „Los geht's“)
- Senioren, die Schüler einmal wöchentlich in einer Lernwerkstatt unterstützen (Elly-Heuss-Realschule, u.a.), gesucht
- Kochbegeisterte Senior/innen für das Catering-Projekt einer Schülerfirma (Pestalozzischule Ulm) gesucht.
- Schüler/innen, die als Tutoren Senior/innen auf dem Weg ins Internet begleiten (Projekt G&G), gesucht
- Infos zur Geschwindigkeitskontrolle mit Laser für GFS-Arbeit in Physik (Schüler 9. Klasse)
- Praktikumsplatz im Tierheim oder als Tierpflegerin (Schülerin 8. Klasse)
- Hilfe bei Wirtschaftsfragen für GFS-Arbeit (Schüler 9. Klasse)
- Lesebegeisterte Senioren für Lesepatenschaft real und übers Internet (Projekt virtuelle Lesepatenschaft)
- Naturwissenschaftlich interessierte Senioren als SeniorConaultants der u3gu (Projekt Ulmer 3-Generationen-Uni)
- Erfahrungsberichte rund um die deutsche Wiedervereinigung (Oberstufenschüler eines deutschsprachigen Gymnasiums in Budapest)
- Politikinteressierte Senioren/innen für Videospot „Kojala gegen Rechts“ gesucht.



- Meine Backrezepte für gemeinsames Koch- und Backerlebnis (Schülerin, 7 Klasse)
- Hilfe beim Umgang mit MS Word (Schüler, 8. Klasse)
- Einführung und Tipps zu Computerspielen (Schüler, 10. Klasse)
- Wissenswertes über mein Herkunftsland Eritrea (Schüler, 8. Klasse)
- Typberatung und Styling-Tipps für Alle (2 Schülerinnen, 7 Klasse)
- Wissenswertes Rund um Biologie (Biologiestudentin)
- Hilfe beim Computer selbst zusammen bauen (Senior)
- Trick und Tipps für Photoshop (Senior)
- Hilfe beim Aufsetzen eines kleinen Linux-Servers (Student)
- Erfahrungen zu Leben und Studieren in USA und Spanien (Frau)
- Praktikumsplatz für das Berufsfeld Bau-, Zimmerer /Zimmerin an (Selbständiger)
- Zeitzeugenberichte aus der Kriegs- und Nachkriegszeit (AK Zeitzeugenarbeit)
- Sportgeschichte in Ulm (Senior)
- Erfahrungen aus den 60er/70er Jahren (Seniorin)
- Informationen zum Grundeinkommen (Seniorin)
- Informationen und Kontakte zum Thema Demenz (Experte)
- Medizinische Kenntnisse für Referate und GFS-Arbeiten (Seniorin, Kinderärztin)
- Gemeinsame Theaterbesuche mit Gesprächen (Senior)

Wer Interesse hat, kann sich unter [www.kojala.de](http://www.kojala.de) registrieren. Weitere Infos über Tel. (0731) 50-231 94, per Fax (0731) 50-231 97 oder per E-Mail: [info@kojala.de](mailto:info@kojala.de)



Alt und Jung lernen miteinander und voneinander: Kerstin Groh und Albrecht Grosch sind mittlerweile ein eingespieltes Lern-Tandem, wenn es um Kojala-Projekte wie die Summer Science Camps geht. Foto: Oliver Schulz

**Das Lern-Tandem**

Ein Beispiel aus der Praxis: Wie Alt und Jung kooperieren

**Was sind schon 58 Jahre Unterschied? Nichts! Kerstin Groh (14) und Albrecht Grosch (72) sind ein eingespieltes Team. Beide waren an zig Projekten des Ulmer Lernnetzwerks Kojala beteiligt – mit viel Spaß.**

RUDI KÜBLER

Ulm. Die beiden sind alte Hasen – wobei Albrecht Grosch der, mit Verlaub, etwas ältere Hase ist. Grosch ist schon ein paar Jährchen in Rente, bei ihm kommt der Ruhestand aber eher einem Unruhestand gleich. Vor allem, seit er in sich die „pädagogischen Gene“ entdeckt hat. Seit ein paar Jahren mischt der 72-Jährige beim Lernnetzwerk Kojala mit, ist einer von Dutzenden von Senioren, die mit Kindern und Jugendlichen lernen und von ihnen lernen.

Kerstin ist mit ihren 14 Jahren die jüngere der beiden – aber dennoch ein „alter Hase“. Denn jedesmal, wenn Kojala ein Science Camp veranstaltet, ist die Schülerin des St. Hildegard-Gymnasiums dabei. Schon sei Jahren und mit Feuer und Flamme. Ganz gleich, ob es um Kunststoffe, Solar oder Astro geht, „Naturwissenschaften und Technik interessieren mich“, sagt Kerstin, die den Dingen gern auf den Grund geht, „ich will wissen, wie etwas funktioniert“. Und wenn sie's nicht

**Zitate von Teilnehmern**

- Lebens- bzw. Berufserfahrung weitergeben und nicht mit ins Grab nehmen (Senior)
- Ein super Gefühl, gebraucht zu werden (Seniorin)
- Früher hätte ich jemanden, der so aussieht, gar nicht näher angeschaut. Jetzt habe ich festgestellt, dass sich hinter dem Aussehen ein netter Kerl versteckt (Senior)
- Ich hätte nie gedacht, dass die Alten so cool drauf sind (Schüler)
- Wir lernen bei den Projekten unsere Schüler von einer ganz anderen Seite kennen, sie präsentieren sich anders als sonst in der Schule (Lehrer)

Im Projekt „Los geht's“ werden über ein Jahr hinweg 30 Haupt- und Förderschüler ab der 8. Klasse bei ihrer Berufsorientierung von älteren Erwachsenen begleitet. Neben Berufen lernen die Schüler auch den Umgang mit neuen Medien kennen. Ältere und erfahrene Erwachsene, so genannte Senior Consultants, unterstützen im Projekt „Assist“ internationale Studentinnen und Studenten bei ihrem Aufenthalt in Deutschland während ihres Studiums an der Universität Ulm. Über das Internet werden neue Lern- und Dialogformen von Jung und Alt erprobt. In „virtuellen Lernprojekten“ diskutieren Jung und Alt beispielsweise in einem Forum über „Globalisierung und Nachhaltigkeit“ oder tauschen sich über Bücher per E-Mail aus. Im April startet ein neues „virtuelles Leseprojekt“ zum Jugendbuch „Kalte Zeiten“.

tens arbeitet Grosch gerne im Ehrenamt, zweitens: In gewisser Weise sei es Ehrensache, der Jugend zu helfen, wenn die sich für Naturwissenschaften interessiere. Um noch einmal auf die „pädagogischen Gene“ zurückzukommen: Albrecht Grosch stammt aus einem Lehrerehrentum, hat selber Enkel und kann mit Jugendlichen umgehen. Vom Thema, das ihm besonders liegt, mal ganz abgesehen. Aber auch die anderen Senioren, die beispielsweise mit Physik weniger am Hut haben, werden vor den Science Camps vorab qualifiziert; sie erhalten Kurzeinführungen, das dann in den Camps von Wissenschaftlern der Uni Ulm vermittelt wird.

Und Kerstin? Ihr macht das Experimentieren unter Anleitung der Senioren Spaß, „von den Alten kann man schon etwas lernen, und die lernen ja auch etwas von uns. Wir ergänzen uns“, sagt die 14-Jährige, die auch schon vor einem Referat mal schnell „ihren Albrecht“ angeht. Das Thema ist äußerst komplex: „Additive und subtraktive Farbmischung“. Grosch schaute kurz über die schriftliche Ausarbeitung drüber – und hatte nur kleine Anmerkungen zu machen.

Was Kerstin einmal studieren wird, ist klar: Naturwissenschaften, vielleicht Informatik, auf jeden Fall aber will sie Forscherin werden. „Dann studier' doch Physik“, sagt Albrecht Grosch, „da kann man später sogar Bundeskanzlerin werden.“

**„Alt-Jung-Dialog als Teil der Stadtkultur“**

Kojala-Koordinator Markus Marquard zieht Bilanz

**Alt trifft Jung im Internet zum Lernaustausch – diese Idee der Kojala-Internetbörse ist bisher nicht aufgegangen, sagt Kojala-Koordinator Markus Marquard. Das Konzept müsse deshalb breiter angelegt werden.**

CHRISTOPH MAYER

Seit fast drei Jahren gibt es „Kojala“ – Zeit für eine Bilanz? MARKUS MARQUARD: Wir vom Zawiw sammeln seit elf Jahren Erfahrungen mit Jung-Alt-Lernprojekten. Mit Kojala haben wir zwei neue Wege eingeschlagen: den Aufbau eines Lernnetzwerks mit vielen Kooperationspartnern in Ulm und die Entwicklung einer internetbasierter Kompetenzbörse. Mit ihr wollten wir einen virtuellen Marktplatz schaffen, auf dem sich Junge und Alte als Suchende oder Bietende für den Lernaustausch einbringen.

Ist das Konzept der Kompetenzbörse aufgegangen?

MARQUARD: Nicht wie erhofft. Das mag auch daran liegen, dass wir die rasante technische Entwicklung des Internets unterschätzt hatten. Wir haben nachgebessert, vorletzte Woche ging unsere neue Internetplattform online. Sie ist übersichtlicher und bedienungsfreundlicher. Aber wir haben auch die Hemmschwellen gegenüber dem Internet unterschätzt. Vor allem Schüler nutzen das Internet nicht selbstverständlich als Lernort.

Wie groß ist die Kojala-Gemeinde?

MARQUARD: Bei realen Aktionen haben bisher über 5000 Teilnehmer mitgemacht, in der Kompetenzbörse knapp 400, wobei viele die Internetbörse nur punktuell genutzt haben, vor allem Jugendliche. Etwa 40 Senioren sind regelmäßig dabei.

Wie funktioniert die Börse?

MARQUARD: Es geht nicht um die reine Vermittlung von Fachwissen, das kann man sich über Wikipedia aneignen. Ziel sind Begegnungen – virtuelle und reale. Da ist etwa die Zehntklässlerin, die etwas über Solarzellen wissen will und in unserer Internetbörse einen Experten zum Thema sucht. Sie trifft, sagen wir mal, auf einen pensionierten Ingenieur: Man schreibt sich, trifft sich an einer Solaranlage und probiert etwas Praktisches aus. Die Idee dahinter ist, dass beide Seiten voneinander lernen. Die Älteren müssen sich auf die Jungen einlassen . . .

Welchen Profit haben sie davon?

MARQUARD: Sie machen das ehrenamtlich. Vielen ist einfach die Begegnung mit Jugendlichen wichtig.

Wie viele Teilnehmer bräuchte die Börse, um richtig gut zu laufen?

MARQUARD: Etwa 1000, von denen immer 100 bis 200 aktiv sind.

Wie lässt sich das erreichen?

MARQUARD: Eine Internet-Kompe-

tenzbörse allein funktioniert nicht. Das muss gekoppelt werden mit realen Aktionen. Letztes Jahr haben wir zwei Aktionstage am Humboldt-Gymnasium und an der Elly-Heuss-Realschule veranstaltet. An letzterer werden künftig alle Fünft- und Sechstklässler mit dem Konzept vertraut gemacht. Da kommen viele potenzielle Nutzer zusammen.

Wie kommt man an die Alten ran?

MARQUARD: Unsere Vision ist, dass so ein Alt-Jung-Dialog selbstverständlicher Bestandteil der Ulmer Stadtkultur wird. Die Leute sollen nicht mehr automatisch an die Uni und das Zawiw denken, wenn sie „Kojala“ hören. Deshalb muss die Idee auf viele Füße gestellt werden. So haben wir etwa die Volkshochschule, die Familienbildungsstätte, das Haus der Begegnung, den Generationentreff mit ins Boot geholt. Wir wollen möglichst viele unterschiedliche Ältere, das macht die Sache noch spannender.

Und alle ziehen mit?

MARQUARD: Von der Idee sind alle angetan. Schwieriger ist es dann schon mit der Bereitstellung perso-



Markus Marquard: Die Alten müssen sich auf die Jungen einlassen.

neller und finanzieller Ressourcen. Das ist gerade in der gegenwärtigen Finanzsituation schwierig.

Auch für Kojala sieht die wirtschaftliche Lage nicht rosig aus.

MARQUARD: Die dreijährige Grundförderung durch die Robert-Bosch-Stiftung, die Ulmer Bürgerstiftung und den Zawiw-Förderkreis läuft im Juni aus.

Wie geht es weiter?

MARQUARD: Wir sind im Gespräch mit der Stadt. Eine zentrale Anlaufstelle für generationenübergreifende Arbeit wäre sinnvoll, derzeit wird ernsthaft überlegt, wie das realisiert werden kann. Dort können dann Anfragen von Schulen, Weiterbildungseinrichtungen und Einzelpersonen koordiniert werden. Wir vom Zawiw wollen Kojala aber auch weiterhin begleiten.

**Zur Person**

Markus Marquard, 43, koordiniert das Lernnetzwerk Kojala. Der studierte Politikwissenschaftler, Psychologe und Pädagoge ist seit elf Jahren wissenschaftlicher Mitarbeiter des Zentrums für Allgemeine Wissenschaftliche Weiterbildung an der Uni Ulm (Zawiw).

**Wie Schüler die Berufswelt kennenlernen**

Vom Catering-Service bis zur Generationen-Uni – Ein Überblick über Kojala-Projekte

**Sinn und Zweck des Lernnetzwerks Kojala ist es, mit einzelnen Projekten die Idee des generationenübergreifenden Lernens zu stärken.**

In der Ulmer 3-Generationen-Uni (U3GU) werden Schülerinnen und Schüler ab der 5. Klasse mit altersgemäßen Methoden von Wissenschaftlern der Uni und Lehramtskandidaten an natur- und technikwissenschaftliche Themen herangeführt. Dabei werden sie von älteren Erwachsenen begleitet. An der Pestalozzischule entwickelt eine Schülerfirma (Projekt Schüfi Weststadt), begleitet von Senioren einen Catering-Service; praxisorientiert werden die Schüler an die Berufswelt herangeführt. Erste Dienstleistungen können bereits abgerufen werden.

Im Partnerprojekt SeGeL, Servicestelle für generationenübergreifendes Lernen, werden Multiplikatoren, Senioren, Schulen, Lehrer, Schüler und Eltern bei generationsübergreifenden Lernprojekten unterstützt. SeGeL bietet regelmäßige Qualifizierungen und eine Ideenbörse mit vielfältigen Anregungen und Arbeitsmaterialien an.



**Information zu Kojala im Ulmer Rathaus**

Ulm. Was ist Kojala? Wozu braucht man Kojala? Wer profitiert von Kojala? Fragen dieser Art werden am kommenden Dienstag, 7. April, von 10 Uhr an im Ulmer Rathaus. Das Team des Ulmer Lernnetzwerks Kojala informiert unter anderem über die „Ulmer 3-Generationen-Uni (U3GU)“ und über aktuelle und geplante Alt-Jung-Aktivitäten. Interessierte sind zu der unverbindlichen Informationsveranstaltung herzlich eingeladen.

Wer spezielle Fragen zu Kojala hat, kann sich über das Beratungstelefon an die Kojala-Mitarbeiter wenden, jeweils dienstags von 15-17 Uhr und donnerstags von 11-13 Uhr unter Tel. (0731) 50-353 06. Die Post-Adresse lautet: Lernnetzwerk KOJALA, c/o ZAWIW, Uni Ulm, Albert-Einstein-Allee 47, 89081 Ulm.